

Bibliographische Daten

Titel: Einfältige Leich-Sermon
Ersteller: Michael Weber
Signatur: Will. II. 842. 4°

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

glich / wie Menschen Liebe / welche zu Zeiten bald in einen Haß verwandelt wird : Hat nicht Saul den David Anfangs sehr geliebet? Aber in kurzer Zeit ist er ihm so feind worden / daß er ihn biß an sein Ende gehasset / und verfolget / 1. Sam. 16. sondern die Liebe **GDZES** gegen uns ist 1. Beständig / und unwandelbar / darumb spricht Er : Ich habe dich je und je geliebet.

Darnach 2. Ist sie auch würcklich oder thätig / das ist / eine solche Liebe / die nicht nur in Worten bestehet / sondern sie läßt sich im Werck selbst spüren / also daß der liebereiche Gott den elenden Menschen auß herzlichster Liebe alles gutes thut / welches Er damit anzeiget / wenn Er sagt : Ich habe dich zu mir gezogen.

3. So ist sie auch ganz unverdient / und haben wir uns nicht darnach verhalten / daß **GDZ** einige Ursach hätte uns zu lieben / darumb sagt der **HErr** : Er liebe uns auß lauter Güte.

Lehr.

Draußlernen wir / wie **GDZ** der **HErr** gegen die Seimigen / welche sind die Frommen und Glaubigen / gesinnet sey. Nämlich ganz Liebreich. **GDZ** ist die Liebe / sagt dorten Johannes / 1. Epist. 4. wie nun **GDZ** die Liebe selbst ist / also liebet Er uns gemein zwar alle Creaturen / so ferne sie sein Geschöpfe seyn / und hasset nichts / was Er gemacht hat / Sap. 11. Sonderlich aber liebet Er die frommen und glaubigen Menschen / als welche Ihn wider lieben.

Diese liebet Er / wie wir gehöret / je und je / das ist beständig / und wird ihrer nimmermehr überdrüssig : Er liebet sie auch würcklich / das ist / **GDZ**es Liebe gehet allezeit dahin / daß Er die Menschen zu sich ziehe / und bey sich behalte. Er zeucht uns aber zu sich in der heiligen Tauffe / wenn Er